

## Hollandreise der Männerriege Berikon

Frohgelaut trafen sich die Männerriegler am Donnerstag gegen 17:00 Uhr – total 23 Mann, inkl. unseres „einheimischen Holländers“ - als Reiseleiter: Leen Keesmaat, auf dem Bahnhof Berikon-Widen, wo die Reise mit einer Runde Prosecco eingeläutet wurde.

Ein kurzer Flug von Kloten nach Schiphol. Dort galt es: einsteigen in den Car, welcher uns für die nächsten 4 Tage zur Verfügung stehen würde und ab zur Unterkunft in Aalsmeer. Zum Schlafengehen war es natürlich noch zu „früh“! Die Hotelbar wurde sofort, von weissen „MRB-Leibchen, invasionsartig in Beschlag“ genommen. Wie es so kommen musste, Roland das „72-jährige Geburtstagskind“ übernahm mit einem Lächeln die ganze grosse Runde und alle sangen im als Dank ein Lied nach dem andern aus der Schweiz. Es wurde eine Riesenparty. Auch der Wirt wollte nicht beiseite stehen und hatte um 23:00 Uhr in der Küche den Backofen nochmals angeworfen und uns noch mit diversen kleineren warmen „Leckereien“ verwöhnt. Irgendwann kam für die Mehrheit dann doch der Zeitpunkt zum Schlafen.

Am Freitag stand das erste Ganztagesprogramm an. Am Vormittag besuchten wir unter kundiger Führung



„De Zaanse Schans“ – einen Park mit traditionellem Handwerk und original erhaltenen Häusern und Windmühlen. Fast vergleichbar mit dem Freitlichtmuseum Ballenberg, nur dass die Gebäude eben dauernd bewohnt sind. Wir besuchten eine Oelwindmühle aus dem 16. Jahrhundert und konnten im Innern zuschauen, wie aus Erdnusskernen Oel hergestellt wird. Die mehrere hundert Jahre alte originale Holzkonstruktion liess uns Männeraugen plötzlich ganz kindlich leuchten. Es war höchst

eindrücklich wie die Holzräder und das Gebälk knarrten und stöhnten.

Auch sehr eindrucksvoll war die Klompenmakerij, wo wir zusehen konnten, wie die bekannten Holzschuhe hergestellt werden. Ein traditionell holländisches Mittagessen (Suppe und Sandwiches) mit anschliessender Degustation von mehreren Destillaten gab uns wieder Kraft zur Weiterfahrt nach „Den Helder“, wo uns eine Führung im Marinemuseum erwartete. Die Geschichte der holländischen Marine war zwar mit vielen eindrücklichen Schiffsmodellen begleitet, konnte uns Berglern aber nicht so recht erwärmen. Dafür war die anschliessende Begehung eines ausgedienten U-Bootes ein tolles Highlight. Die bedrückende Enge und der Geruch nach Motorenöl haben manchem einen bleibenden Eindruck hinterlassen. Die Tagesreise ging aber noch weiter über den 32km langen Deich „Afsluitdijk“, einem Jahrhundert-bauwerk, welches das salzige Meerwasser von einem riesigen Inlandsee trennt. Nach dieser Sehenswürdigkeit wurde es im Bus dann plötzlich still und der Schlaf übermannte uns. Mitten im Dorf Stavoren hielt dann der Bus und wir mussten mit leichtem Gepäck austeigen, um unser Nachtquartier zu suchen. Einen stolzen zweimastigen Klipper! Wir bezogen unsere Kojen und wurden anschliessend mit einer sehr feinen Grillade vom Schiffskoch Hans verwöhnt.

Nach einer (teilweise) kurzen Nacht machten wir uns Samstagmorgen auf dem Klipper parat für die Segeltour auf dem IJsselmeer. Der ‚Dy Abt Fan Starum‘, ein in 1917 gebautem Segelschiff, dass in 1972 zum Passagierschiff umgebaut wurde. Auf solch einem alten Schiff die Segel zu hieven ist eine schwere



Arbeit. Dennoch hatten wir alles unter Kontrolle und sind dann mit 4.8.Kn umgerechnet mit ca 10 km/h Richtung Norden gesegelt. Da wir gegen den Wind segelten, mussten wir unseren Kurs kreuzen, zuerst Richtung Nord-Westen und nach einer Wende Richtung Osten einschlagen. Unterwegs wurde uns Kuchen, Kaffee und Rum serviert. Auch das Wetter hat sich deutlich verbessert. Die Sonne hat sich blicken lassen, so dass einige von uns auf Deck

„sünnelen“. Einen Lunch-Stopp im Dörfchen Workum gab uns die Gelegenheit das Schaukeln eine Stunde zu vergessen bevor wir wieder nach Stavoren zurück segelten. Das Anlegemanöver im Hafen war spannend, da das Schiff mit 37m recht lang ist und nicht viel Platz zur Mauer hatte, da es noch andere Schiffe gab. Unsere Skipperin, eine Frau, hat dies souverän gemeistert.

Am späteren Nachmittag ging es weiter nach Giethoorn, wo wir nach einem herrlichen Nachtessen die fantastische Gondelparade mit den geschmückten und beleuchteten Gondeln bestaunen konnten. Anschliessend haben alle am angesagten Dorffest teilgenommen.



Den Sonntag verbrachten wir im idyllischen Giethoorn, eine Art ‚Venetien des Nordens‘. Zuerst ging die Fahrt mit dem Velo quer durchs Dorf. Da es in Giethoorn aber sehr viel Wasser hat, führte dies dazu, dass wir immer wieder über schmale, kleine Brückchen fahren mussten. Einige von uns bevorzugten es deshalb, das Velo über diese Brückchen zu stossen. Allerdings war dies noch die bessere Variante als bei einem Männerriegler, welcher auf einer Brücke am Geländer anslug und die Kontrolle über sein Vehikel verlor. Am Kandelaber nach der Brücke war die Fahrt dann abrupt zu Ende und Dank grossem Glück viel er nur an den Rand des Flüsschen, wo er benommen liegen blieb. Hart im Nehmen, fuhr er aber anschliessend weiter, als wenn nichts passiert wäre.

Am Nachmittag fuhren wir mit einem Boot durch die Flüsschen von Giethoorn. Etwas abgelegen lagen dann vier kleinere Boote. Mit diesen Booten machten wir ein Wettstecheln. Mit einem Stab stösst man dabei am Boden des Flusses ab. Im ersten Boot, welches unerklärlicherweise kein Ruder hatte, gab es deswegen einige Probleme. Nach heftigem Kampf konnte dieses überholt werden und das „zufälligerweise“ im zweiten Boot liegende Ruder wurde zurückgegeben. Das vierte Boot wurde von den anderen Booten nie gesehen, da dieses Boot nicht den direktesten Weg genommen hat. Der Abstand auf das dritte Boot war deshalb auch mindestens eine Bierlänge. Als aber dann endlich alle am Ziel waren, folgte noch das Spezialprogramm Wilhelm Tell. Zwar nicht mit einer Armbrust sondern mit Pfeil und Bogen fand ein Wettkampf im Bogenschiesen statt.

Anschliessend ging es mit dem Car weitere 90 Minuten bis zum Hotel in Aalsmeer. Am Abend nach den Nachtessen war in der Bar deutlich weniger los als am ersten Abend, wo am Donnerstag am selben Ort noch auf den Beginn der Reise angestossen wurde.

Montagsmorgen war es früh aufstehen, denn um 07:00 Uhr stand der Besuch an der grösste Blumenbörse Europas auf das Programm. Da staunten wir über die viele handgesteuerten Elektrowagen, mit denen pro Tag über 10'000 mit Blumen gefüllten Rollwagen umhergefahren werden, koordiniert über ein ausgeklügeltes Verteilsystem. Von oben her gesehen ein heilloses Durcheinander. Eindrücklich war auch das Kaufsystem mit der riesigen Uhr, wo bis zu 2'500 Käufer an 6 verschiedenen ‚Uhren‘ online kaufen können.

Die Kaffeepause machten wir nachher am Strand von IJmuiden. Es wehte ein kräftiger kalter Wind von der Nordsee. Nach 4 Tagen waren einige mit Ihren Kräften am Ende und bevorzugten die Reise car statt die Strandwanderung. Am Schluss der Wanderung hatten nur Leen und Tömu den Mut sich in die stürmischen Wellen zu werfen, alle anderen verkrochen sich in der Strandbeiz.

Die Weiterfahrt führte uns nach Amsterdam wo wir die alte Heineken Brauerei, jetzt ‚Heineken Experience‘, besichtigen konnten. Anschliessend konnten wir noch in einen kurzen Rundgang durch Amsterdam’s Innenstadt die Kaffeeshops bewundern.

Und dann war es . . . ‚finito‘. Der Car wartete beim letzten Treffpunkt um uns zum Flughafen für die Heimreise zu begleiten.

Leen, du hast uns eine tolle Reise organisiert, die uns stets unvergesslich bleibt.

